



Interessengemeinschaft „Zukunft Wald“

Gauangelloch-Leimen-Bammental

Wer wir sind:

In der Interessengemeinschaft „Zukunft Wald“ sind Gauangellocher und Bammentaler Bürgerinnen und Bürger engagiert, die sich über kommunale Grenzen hinweg seit Mai 2019 für den Erhalt ihrer Gemeindewälder im Zuge des Klimawandels einsetzen.

Aufgrund der Multifunktionalität intakter Waldökosysteme als Temperatursenke bei Hitzeperioden um bis zu zehn Grad (Klimaanlage), als CO₂- Senke für das globale Klima, als Wasserspeicher bei Starkregen (Hochwasserschutz), als Sauerstoffproduzent, als Quelle der Holzwirtschaft, als Erholungsraum für den Menschen etc., macht sich die IG „Zukunft Wald“ für den Erhalt von arten- und altersdurchmischten Laubwäldern unserer Heimat stark.

Was wir wollen – Unsere Ziele:

- Sicherung der vielfältigen Funktionen unserer Gemeindewälder auch für künftige Generationen: der Erholungs-, Gemeinwohl- und Wirtschaftsfunktion, der ökologischen, klimatologischen und Naturschutzfunktion
- Entwicklung und Umsetzung klimagemäßer Waldbehandlungskonzepte und klimastabiler Baumbestände
- Umsetzung ökologischer Waldbewirtschaftungsmethoden zum Schutz und Erhalt unserer Wälder, wie im Leitbild Gauangelochs beschrieben.

Hintergrund:

Anlass des Engagements ist ein seit 2006 zu beobachtender Waldumbau verbunden mit umfangreichen Holzernten in den Wäldern unserer Region wie dem Bammentaler Wald. Durch das häufige Fehlen der Kronendächer, der Schaffung von Blößen und Lichtungen etc. entsteht ein neues Waldbild/Waldökosystem, das nicht mehr den, für Mitteleuropa typischen Stockwerksaufbau, aufzeigt. Bei diesem neuen Waldaufbau fehlt die erste Baumschicht weitgehend, während einzelne ältere Laubbäume als Samenträger frei stehen. Ihre Einzelkronen ragen weit über die zweite Baumschicht des Jungwuchses hinaus.

Die IG Zukunft Wald beschäftigt sich daher mit der Frage, inwieweit dieser neue Waldtyp, dieses anthropogen induzierte Waldökosystem als Folge waldwirtschaftlicher Nutzungsmehtoden, den vielfältigen Belastungen im Zuge des Klimawandels gewachsen ist. Im zweiten trockenen Sommer in Folge sind an den einzeln stehender Buchen, Rindenschäden durch Sonnenbrand, Auflichten ihrer Kronen, Absterben der Äste, frühzeitigen Laubfall etc. zu beobachten.



Aktuelle Waldbilder aus dem Bammentaler und Leimener Gemeindewald bei Gauangelloch



Eine weitere Auswirkung des Klimawandels ist das vermehrte Auftreten von Stürmen mit hohen Windgeschwindigkeiten. Hier berichten die Bürgerinnen und Bürger über die zunehmende Anzahl umgestürzter Bäume. Betroffen sind meist die weit über den Jungwuchs der zweiten Baumschicht hinausragenden freistehenden Einzelbäume.

Aus diesen Beobachtungen stellt sich die Frage, inwiefern Waldwirtschaftsmethoden, die für das niederschlagsreiche ozeanische Klima der Vergangenheit entwickelt wurden, in Folge des Klimawandels noch zeitgemäß sind.

Unsere besondere Sorge:

Die Gauangellocher Bürgerinnen und Bürger sind besonders über die zunehmenden Freiflächen (Rodungsflächen) in den Wäldern besorgt. Diese entstehen einerseits durch die flächige Ernte der Buchenwaldbestände und andererseits durch schädlingsbedingte Rodungen in den Fichtenbeständen.

Anfang des Jahres 2019 wurde ein vormals dichtbestandener erntereifer 1,5 ha umfassender Buchenbestand im Alter von ca. 150 Jahren fast vollständig gefällt (siehe Foto).





Von den übrig gebliebenen einzeln stehenden Buchen in diesem Areal wurden im Frühjahr 2019 mindestens sechs Bäume durch Stürme umgerissen und entwurzelt.

Auf der entstandenen Lichtung (Foto s.o.) gedeihen heute Neophyten, wie das indische Springkraut. Nur am Rande sehen wir Jungwuchs. Auf dieser Freifläche arbeiteten Harvester, die bekanntlich Böden so schädigen, dass solche Flächen für ca. 80 Jahre als künftiger Baumstandort verloren sind.

Was wir uns wünschen:

Den Erhalt intakter Waldökosysteme / Waldbestände.

Sie sind in ihrer Anpassungsfähigkeit hinsichtlich negativer Einflussfaktoren wie Hitze, Trockenheit, Schädlings, Luftverunreinigung etc. widerstandsfähiger (Campbell, Neil A.; Reece, Jane B.; Kratochwil, Anselm; Lazar, Thomas; 2012, München) als beispielweise plantagenähnlicher Jungwuchs (Foto siehe oben).



Der durch Hitze gestresste Wald ist an seiner Belastungsgrenze (RNZ, 08.08.2019).

Dem gestreßten Patienten „Mensch“ hilft in der Regel RUHE!

Warum lassen wir das Ökosystem Wald mit seinen vielfältigen Funktionen für Mensch und Umwelt unter dem Klimastress nicht einfach ruhen und unterstützen seine Resilienz durch wohl bedachte waldflegerische Maßnahmen?

Eine mögliche Antwort gibt die letzte öffentliche Gemeinderatssitzung Bammentals vom 17.10.2019 über den Waldhaushalt 2020. Wegen des Überangebots an Fichten ist der europäische Holzpreis eingebrochen. Deshalb sollen im Hiebplan 2020 primär die Buchenstände geschlagen werden – nicht weil sie krank sind sondern weil sie noch gute Holzpreise erzielen.

Zwischen 2006 und 2015 erzielte die Gemeinde Bammmental mit dem Schlagen ihrer Buchenwälder bereits durchschnittliche Gewinne von ca. 90.000 € im Jahr.

Die Waldwirtschaft stellt allerdings nur eine der o.g. vielfältigen Funktionen von Wäldern dar. Sollte nicht besonders die Klimaschutzfunktion im Zuge des Klimawandels neu bewertet und gewichtet werden? Geht der Wert unseres Waldes nicht über den reinen Holzertragswert hinaus?



Mögliche Maßnahmen:

In Bearbeitung